

tär der SED-Kreisleitung Zwickau-Stadt gehörte, hatte dort die Arbeit der Parteigruppen studieren können. In Irkutsk hat jede Parteigruppe festumrissene — übrigens in einem Arbeitsplan ordentlich festgehaltene — Vorstellungen, die, so formulierten das die Irkutsker Genossen, dem Ziel dienen, in ihrem Wirkungsbereich „die geistige Position“ für eine Erfüllung und Übererfüllung der Pläne und Gegenpläne zu schaffen.

Es ist eine Tatsache, daß gerade durch die Parteigruppe, deren Mitglieder den unmittelbarsten Kontakt zu den parteilosen Kollegen in den Arbeitskollektiven haben, in täglicher Kleinarbeit die Parteibeschlüsse verwirklicht werden. Sie hat als Teil der BPO die ideologischen Probleme, die bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu lösen sind, genauso anzupacken wie Fragen, die die großen Zusammenhänge der Weltpolitik betreffen. Die 13. ZK-Tagung spricht ja deshalb treffend von dem ganzen Alphabet der Politik, Ökonomie und Ideologie, das die Parteiarbeit umfaßt. Demzufolge gruppiert sich unsere Arbeit auch planmäßig um drei Punkte: zunächst um die unmittelbaren ideologischen Aufgaben, die wir im Kollektiv der Parteigruppe und im Arbeitskollektiv lösen wollen; des weiteren um die ökonomischen Schwerpunkte, die unter die Kontrolle der Parteigruppe zu nehmen sind. Schließlich legten wir bestimmte politische und fachliche Weiterbildungsmaßnahmen fest, die durch unsere Parteigruppe über die Genossen in der Gewerkschaft in Gang gesetzt werden sollen.

Was die ideologischen Aufgaben betrifft, so geht unsere Parteigruppe davon aus, daß wir die Überzeugungen, die wir in unserem Wirkungsbereich verbreiten wollen, in einem ständigen

Bildungs- und Erziehungsprozeß bei uns selbst erst erzeugen müssen, um tatsächlich als bewußter Vortrupp wirken zu können. Wir nahmen uns zum Beispiel vor, im Parteilehrjahr und auch in den Parteigruppen Versammlungen gründlicher als bisher Kenntnisse von den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus zu erwerben, um den ökonomischen Prozeß politisch besser leiten zu können. Dabei halfen uns Berater, die unsere Parteileitung zeitweilig allen Parteigruppen zur Seite gegeben hatte. Das waren Mitglieder der Parteileitung und Genossen Direktoren des Betriebes. Sie vermittelten uns — ausgehend von einer Anregung der Kreisleitung — einen tieferen Einblick in die Gedanken, die Marx über die Steigerung der Arbeitsproduktivität im „Kapital“ niedergeschrieben hat. Ich will nicht sagen, daß damit jeder Genosse das „Kapital“ schon selbst zur Hand nahm. Aber wir hörten zum Beispiel, daß die Steigerung der Produktivität unserer Arbeit abhängig ist vom — wie Marx sagt — durchschnittlichen Geschicklichkeitsgrad des Arbeiters, von der Entwicklungsstufe in Wissenschaft und Technik und deren technologischer Anwendbarkeit, vom Wirkungsgrad der Produktionsmittel und vom Kombinationsgrad der gesellschaftlichen Arbeit.

Als wir uns in diese Begriffe hineindachten, ging uns erst richtig ein Licht darüber auf, was wir als Parteigruppe eigentlich alles politisch anschieben müssen, um den Auftrag der Partei nach planmäßiger Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erfüllen: die politische und fachliche Qualifizierung, die schnellere Erfüllung der Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, die Schichtauslastung unserer „Anlagen, auch die Herstellung guter kooperativer Beziehungen innerhalb des Betriebes. Die per-

Leserbriefe ■ „...■

noch mehr als bisher die Achtung und der Stolz für den opferreichen Kampf und die revolutionären Traditionen der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung geweckt.

Alle Genossen und Kollegen der CST kämpfen um den Ehrennamen „Artur Becker“. Die DSF-Gruppe verpflichtete sich, den Titel „Kollektiv der DSF“ erfolgreich zu verteidigen.

Nach gründlichem Studium der „Presse der Sowjetunion“ legte die Leitung der APO 5 fest, in den einzelnen Kollektiven ganz

bestimmte sowjetische Methoden anzuwenden und die dabei gesammelten Erfahrungen schnell auf alle Brigaden des Bereiches zu übertragen. So geben die Kollektive der DSF „August Frölich“ und „Lenin“ bei der Arbeit nach persönlich- und kollektivschöpferischen Plänen allen ein Beispiel. Gute Erfahrungen gibt es in der Pleuelstangenfertigung bei der Anwendung des Saratower Systems und besonders bei der Durchführung des Tages der Qualität. Die Mitrofanow-Methode hat seit Jahren im Kollektiv der Kleinteilfertigung zu

beachtlichen Kosteneinsparungen geführt. Die Kollektive der Zylinderkopf- und Zylinderblockfertigung sind beauftragt, die Nina-Nasarowa-Methode zu studieren und bis zum 30. Jahrestag erste Erfahrungen zu sammeln. Die Genossen dieser APO haben der Grundorganisation der DSF vorgeschlagen, einen Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“ in den einzelnen Produktionsbereichen anzuregen.

Ursula Meyer
Betriebszeitungsredakteur
im VE B IFA Motorenwerke
Nordhausen